



Zeitung des Polizeipräsidiums Hagen

EINS EINS NULL

Polizei Hagen

bürgernah · kompetent · engagiert



Kommissarin in der Motorradstaffel

Alles über die neue Mitarbeiterin lesen Sie *ab Seite 16*.

Weitere Themen

- Neuer Pressesprecher
- Achtung, Schulanfänger!
- Jugendarbeit bei Polizei und Ordnungsamt
- Die A1 - Ein Bericht der Autobahnpolizei
- Neues aus unseren Sozialen Medien
- Preisrätsel und einiges mehr....

Eins Eins Null
Online



Neuer Wachleiter

Im Interview beantwortet der neue Leiter der Wache Haspe -Polizeihauptkommissar Uwe Schwien- Fragen der Redaktion und stellt sich vor.

Mehr erfahren Sie *auf Seite 3*.

Besuch aus Rumänien

Alles über die große Kontrollaktion mit den ausländischen Kollegen und die Ergebnisse der Aktion lesen Sie *ab Seite 16*.

Polizei und gefährliche Tiere

Die Polizei Hagen erläutert nach einer Situation, bei dem die Dienstpistole gegen einen Hund eingesetzt werden musste, den oft komplizierten und emotionalen Charakter dieser Einsätze.

Mehr lesen Sie *auf Seite 3*.



INHALT

Inhalt

Polizei und gefährliche Tiere	3
Einschulung und Straßenverkehr.....	4
Neuer Pressesprecher im Polizeipräsidium	6
Neuer Wachleiter in Haspe	8
Jugendarbeit bei Polizei und Ordnungsamt	10
Die A1 - Ein Nadelöhr	12
Facebookgeschichten und Social Media	14
Kommissarin auf dem Motorrad.....	16
Große Kontrollaktion in Hagen	18
Bilderrätsel	20

So erreichen Sie uns

Wichtige Telefonnummern und Anschriften

Polizeipräsidium Hagen, Hoheleye 3, 58093 Hagen
 Vermittlung: 0 23 31 / 986 - 0
 Faxanschluss: 0 23 31 / 986 -20 69

(über die Vermittlung sind sämtliche Dienststellen der Polizei zu erreichen)

Notruf

110

Redaktion „EinsEinsNull“: 02331 / 986 - 1510
 Fax: 02331 / 986 - 1599

Internet: hagen.polizei.nrw
 Email: Pressestelle.Hagen@polizei.nrw.de
 Facebook: www.facebook.com/polizei.nrw.ha

Impressum

EinsEinsNull ist eine offizielle Publikation des Polizeipräsidiiums Hagen

Herausgeber:

Polizeipräsident Wolfgang Sprogies

Redaktion:

Annika Aufdemkamp, Sylvia Deitmer, Michael Siemes, Ulrich Hanki, Gerrit Klinkmann, Andreas Kurz, Ralf Bode (V. i. S. d. P.), Matthias Ewert, Ewald Weinberger, Sebastian Hirschberg, Sina Kristina Helming, Miriam Nolte-Kotowski

Druck:

Druck- und Verlagszentrum Hagen-Bathey, Tel. 02331 / 698 4336

Anzeigenverwaltung:

Verlag Deutsche Polizeiliteratur GmbH, Forststr. 3a, 40721 Hilden
 Geschäftsführer Bodo Andrae, Tel. 0211 / 7104 183, Fax 0211 / 7104 174
 www.vdp-polizei.de

Auflage:

ca. 15.000 Stück



Polizei und gefährliche Tiere

Wann Beamte von ihrer Schusswaffe Gebrauch machen müssen

Die Redaktion der Pressestelle

Es ist ein ernstes Thema. Bei manchen (zum Glück seltenen) Einsätzen müssen die Streifenpolizistinnen und -Polizisten ihre Pistole einsetzen.

Im Mai hat es einen schlimmen Vorfall in Hohenlimburg gegeben, der uns zu diesem Artikel veranlasst hat. Sie haben sicherlich davon in unserer Berichterstattung und in den Medien gelesen. Einer unserer Kollegen musste auf einen Hund schießen. Viele Menschen haben sich auf anderen Plattformen (u.a. Facebook) dazu geäußert. Die Meinungen fallen -und das verstehen wir- sehr geteilt aus.

Wir, von der Polizei-Pressestelle, haben uns die Einsatzberichte von damals genau durchgelesen. Das hier ist passiert:

An einem Samstagmittag musste eine Streifenwagenbesatzung nach Hohenlimburg ausrücken. Dort wurde eine Frau von einem American-Pitbull-Terrier angegriffen.

Weil wir es aus erster Hand erfahren wollten, haben wir auch nochmal mit dem betroffenen Kollegen gesprochen. Er stand noch einige Zeit unter dem Eindruck des Geschehens. Wir möchten Ihnen sagen, was in so einem Moment in einem Polizisten vorgeht.

„Als ich da ankam, lag die Frau am Boden. Der Hund hatte sich in ihr verbissen und überall war Blut. Ich hatte Angst, dass die Frau stirbt.“

Unser Kollege hat dann die Aufmerksamkeit des Tieres AUF SICH gelenkt. Unter Einsatz seiner eigenen Gesundheit, damit die Frau sich in den Streifenwagen in Sicherheit bringen konnte.

Der Hund ging auf unseren Kollegen los. Er stolperte und fiel...

Es ist schon hart von einem Kollegen zu

hören, dass er dachte, dass sein eigenes Ende gekommen sei, als er den Hund auf sich zukommen sah. Er wusste, dass er keine Chance gehabt hätte.

Zum Glück konnte er sich mit Tritten wehren. Irgendwie gelang es ihm aufzustehen. Da der Terrier wieder auf ihn zulief und angriff, musste er schießen. Es ging nicht anders. Es war das einzige Mittel, um zu verhindern, dass er selbst und andere Menschen verletzt würden.

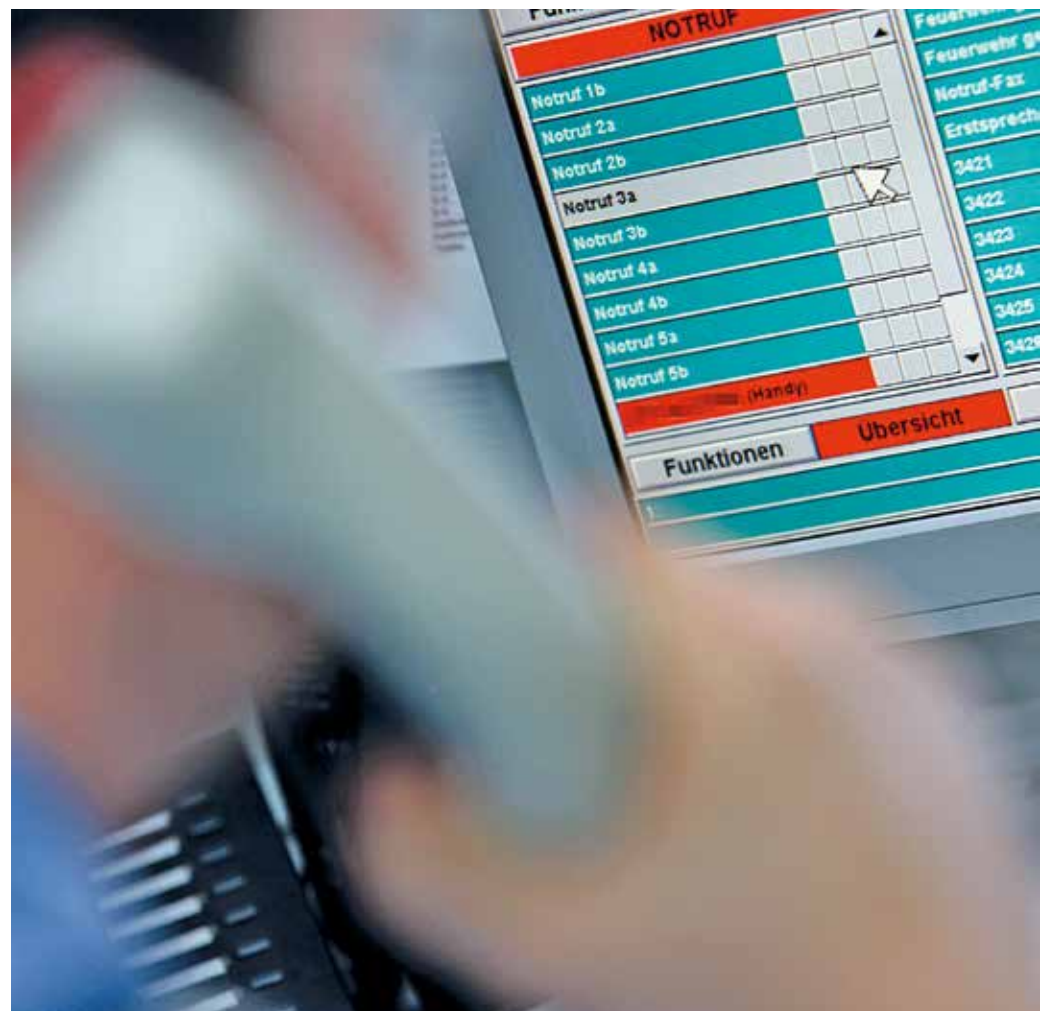
Einen ähnlichen Fall gab es vor einiger Zeit in Hagen. Ein Wildschwein hatte den Weg in die Innenstadt gefunden. Dort war es extrem nervös, aggressiv und unberechenbar. Auch hier musste geschossen werden.

Was alles geschehen kann, wenn gefährliche Hunde oder wilde Tiere durch

Wohnviertel oder die Innenstadt laufen, kann sich jeder selbst ausmalen. In so einer Situation muss man als Polizist ganz schnell entscheiden. In Sekundenbruchteilen. Unsere Kollegen als „schießwütig“ (ja, das haben wir tatsächlich nach diesen Einsätzen gelesen) zu beschreiben, ist nicht fair! Und nein, wir haben keine Betäubungspfeile an Bord!

Wir können Ihnen versichern:

Die Polizei will bestimmt keine Tiere erschießen. Im Gegenteil: Wie oft bringen wir entlaufene Hunde, verirrte Enten oder andere Vierbeiner wieder nach Hause oder in den Stall zurück? In jedem Fall sind das die schöneren Einsätze, so viel steht fest. Wenn die Waffe gegen ein Tier eingesetzt werden muss, dann ist es IMMER das letzte Mittel, um andere Menschen vor Schaden zu bewahren.





Kinder

Einschulung und Straßenverkehr

Was Kinder und Eltern über den neuen Schulweg wissen müssen

Von Annika Aufdemkamp, Direktion Verkehr

Die schönen und heißen Sommerferientage sind zu Ende und für ca. 1700 Kinder aus Hagen beginnt ein neuer Lebensabschnitt.

Sie haben sich vor den Ferien von ihren jüngeren Kindergartenkameraden und -kameradinnen verabschiedet und betreten nun voller Stolz und großer Schultüte am 30.08.2018 ihre jeweilige Grundschule.

Zum ersten Schultag durften auch die Eltern, Großeltern oder andere Verwandte mitkommen, was ab dem Folgetag nicht mehr der Fall sein wird.

In diesem Jahr fand die Einschulungs-

aktion der Verkehrssicherheitsberater in der Goldberg-Grundschule in der Schulstraße statt.

Den 46 I-Dötzchen wurde beim Betreten der Grundschule ein kleines „Polizei-Sicherheitspaket“ überreicht. In diesem wird ihnen u.a. kindgerecht der sichere Schulweg nochmals erläutert.

Dies bestand aus einem Malheft, einem Reflektionsarmband zur besseren Erkennbarkeit im Dunkeln und einer Drehscheibe zur richtigen Ampelbenutzung.

Auch die Eltern gingen nicht leer aus. Sie bekamen von uns eine Broschüre

für den sicheren Schulweg überreicht. Die 23 I-Dötzchen am Nebenstandort in Eilpe werden ebenfalls bedacht und erhalten dieses Paket durch ihre Klassenlehrer und/oder Klassenlehrerinnen in den nächsten Tagen.

Die Hagener Verkehrswacht stellte in der Nähe zur Grundschule ein Geschwindigkeitsdisplay auf, um die Autofahrer bezüglich des Schulstarts zu sensibilisieren.

Wer sich nicht daran gehalten hatte, wurde durch die Kollegen des Verkehrsdienstes zur Kasse gebeten. Denn die Beamten unterstützten die Aktion ebenfalls mit ihrem Lasergerät



Schulbeginn

zur Geschwindigkeitsüberwachung.

Leider wurden 2017 ,wie im Vorjahr wieder, 67 Kinder im Hagener Straßenverkehr verletzt. Die Zahlen haben sich, im Vergleich zum Jahr 2015, verdoppelt.

Wir hoffen, dass Sie als Eltern weiterhin mit Ihren Kindern die richtige Straßenüberquerung üben, da nur viele Wiederholungen die Kinder verkehrssicherer machen (Lesen Sie hierzu eine genauere Erläuterung in den letzten beiden Ausgaben).

Die motorisierten Verkehrsteilnehmer werden im ganzen Stadtgebiet durch

die gelben Brückenbanner „Achtung - Schule hat begonnen“ sensibilisiert.

Denn nur gemeinsam kann ein Rückgang der verletzten Kinder im Straßenverkehr erreicht werden.



Hier zeigen ältere Schüler der Goldberg-Grundschule das Banner mit der Zahl der in Hagen im Jahr 2017 verunglückten Kinder



Pressestelle

Neuer Pressesprecher im Polizeipräsidium

Das Team der Pressestelle freut sich über einen neuen Mitarbeiter

Von Sebastian Hirschberg, Pressestelle

Polizeihauptkommissar Michael Siemes ist seit September neuer Pressesprecher im Polizeipräsidium Hagen und auch für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Im Gespräch mit Pressesprecher Sebastian Hirschberg beantwortet er ein paar Fragen zu sich und der neuen Tätigkeit.

Herzlich willkommen auf der Pressestelle, Michael. Für dich beginnt jetzt eine ganz neue polizeiliche Arbeit. Aber du bist ja schon etwas länger Polizist.

Wie lange bist Du schon bei der Polizei

und wie sieht dein bisheriger dienstlicher Werdegang aus?

Ich bin 2002 direkt nach der Schule zur Polizei gekommen. Mein Studium habe ich an der Fachhochschule in Köln absolviert, bis mich der Weg nach der Ausbildung in unsere Stadt geführt hat. Seit 2005 bin ich beim Polizeipräsidium Hagen und war dort sieben Jahre in den Polizeiwachen Haspe und Innenstadt als Streifenbeamter eingesetzt. Im Anschluss war ich für drei Jahre auf der Führungsstelle Gefahrenabwehr/ Einsatz (GE). In dieser Stabsdienststelle gehörte u.a. das Controlling zu meinen Aufgaben. Nach eineinhalb Jahren zurück im Wachdienst, wo ich in der PW Haspe als

Wachdienstführer verwendet wurde, bin ich derzeit, seit über einem Jahr, wieder auf der Führungsstelle der Direktion GE.

War irgendeine Tätigkeit für dich besonders spannend?

Am spannendsten war und ist immer noch der Wachdienst, also das „Streifenfahren“, bei der Polizei, und das ist keine hohle Phrase.

Allerdings hat meine Verwendung in einer Führungsfunktion und auch im Stab dazu geführt, dass man auf viele Dinge mit einer anderen Perspektive



Neuer Mitarbeiter

blickt. Weil man die Hintergründe einfach besser kennt. Außergewöhnliche „Highlights“ meines bisherigen Dienstes waren einige größere Einsatzlagen in Hagen, aber auch in Köln und Dortmund, an denen ich mitarbeiten durfte.

Wolltest Du schon immer zur Pressestelle? Wie kam es zu Deiner Entscheidung?

Als Jugendlicher wollte ich sogar schon mal zur Zeitung! Mit dem Thema Pressestelle habe ich mich als junger Polizist wenig beschäftigt, da schaut man erstmal, dass man auf der Straße viel erlebt und lernt. In meiner jetzigen Dienststelle hatte ich einige Male mit Pressearbeit bei Großeinsätzen zu tun, das hat mein Interesse geweckt. Ich finde die Aufgaben in der Pressestelle sehr vielfältig und daher interessant, man muss zu allen Bereichen „sprachfähig“ sein. An Öffentlichkeitsarbeit reizt mich, mit dazu beizutragen, dass der Bürger einen noch positiveren Blick auf das polizeiliche Arbeiten bekommt.

Wie bist Du auf Deine neue Aufgabe vorbereitet worden?

Ich hatte Anfang des Jahres die Möglichkeit, in die Dienststelle hineinzuschnuppern. Und durfte während dessen sogar ein Statement in die Kamera sprechen, das später in der Aktuellen Stunde gesendet wurde. Das war schon aufregend. Außerdem durfte ich bereits eine Fortbildungsveranstaltung in Münster besuchen. Ihr, also das aktuelle Team, habt mich bisher toll auf dem Laufenden gehalten und erste Schritte unternommen, mich einzuarbeiten. An dieser Stelle vielen Dank dafür!

Du hast ja schon einige Wochen bei der Pressestelle hospitiert. Was waren dort Deine Aufgaben?



Als Hospitant war es meine Aufgabe, alle Vorgänge, die die Kollegen auf der Straße schreiben, zu sichten und auszuwählen, welche für das Online-Portal, aus dem Medien ihre Informationen beziehen, relevant sein könnten. Außerdem habe ich an Frühbesprechungen teilgenommen, Facebook-Beiträge geschrieben und an dem erwähnten Fernsehbeitrag mitgewirkt. Ich kann sagen, dass es ein gänzlich anderer Arbeitsbereich bei der Polizei ist, als ich ihn bisher kennengelernt habe. Das macht es umso interessanter!

Was hat Dich an dieser neuen Tätigkeit besonders interessiert bzw. begeistert?

Der Umstand, dass man viel Kontakt mit „Nicht-Polizisten“ hat, ist besonders. Man stellt auch seinen Schreibstil um. Ich finde es toll, dass man in einer Pressestelle das Privileg hat, die Behörde nach außen vertreten zu dürfen. Damit ist allerdings auch ein hoher Anspruch verbunden.

Die Medienlandschaft ist mittlerweile sehr vielfältig geworden. Wir in Hagen sind seit 2013 auch bei Facebook und Twitter aktiv. Gehörst Du schon zur

Generation „Social Media“ oder ist das alles Neuland für Dich? Welchen Nutzen hat dieses Medium für Dich?

Da stellt sich die Frage, ob man mit 36 Jahren schon etwas zum „alten Eisen“ gehört. ;-)

Auch wenn ich nicht zu den so genannten „Digital Natives“ gehöre - meine Kindheit und Jugend verlief nahezu ohne Handy, Tablet oder Computer - würde ich mich doch als aufgeschlossen bei diesem Thema bezeichnen. Facebook nutze ich auch privat und verfolge den Auftritt unserer wie auch anderer Behörden schon seit längerer Zeit. Alles andere wird man lernen, da bin ich überzeugt. Die Facebook-Streife durfte ich bereits einmal mitmachen, eine sehr spannende und vor allem gut ankommende Aktion. „Social Media“ wird ein fester Bestandteil der polizeilichen Öffentlichkeitsarbeit bleiben und zukünftig noch mehr an Bedeutung gewinnen.

Vielen Dank für das Interview. Noch einmal herzlich Willkommen und einen guten Start in deine neue Tätigkeit!



Wachdienst

Neuer Wachleiter in Haspe

Hauptkommissar Uwe Schwien wird Polizeichef im Hagener Westen

Von Michael Siemes, Pressestelle

Polizeihauptkommissar Uwe Schwien ist seit August Wachleiter der Polizeiwache Haspe. Für ihn ist es nicht eine Station unter vielen, die er innerhalb der Behörde gemacht hat, sondern ein Herzenswunsch, bei dem sich Zukunft und Vergangenheit treffen.

110: Herr Schwien, für Sie beginnt mit der Leitung der PW Haspe ein neuer Dienstabschnitt. Was bedeutet die Polizei im Stadtteil für Sie persönlich?

Schwien: Die Hasper Bevölkerung, so habe ich es jedenfalls kennengelernt, sieht sich noch immer als eigenständig an. Deshalb haben die Bürgerinnen und Bürger aber auch die Lokalpolitik und die verschie-

denen Hasper Interessenvertreter immer deutlich gemacht, dass sie viel Wert auf ‚ihre‘ Polizei vor Ort legen.

Aus diesem Grund ist es auch mir ein Anliegen, dass die Kolleginnen und Kollegen in Haspe sichtbar und ansprechbar sind.

110: Sie waren zuletzt im Wachdienst der PW Innenstadt, der PW Hoheleye und als Leiter des Schwerpunktdienstes am Bahnhof eingesetzt. Wie schwer ist Ihnen der Abschied von der Wache an der Bahnhofstraße gefallen?

Schwien: Jeder Abschied fällt zunächst einmal schwer, zumal die Kolleginnen und Kollegen des Schwerpunktdienstes wie auch alle anderen Angehörigen der PW Innenstadt mich sehr nett aufgenommen

und bei meiner Aufgabe zu jeder Zeit unterstützt haben.

Aber jeder Abschied aufgrund einer neuen Funktion hat auch etwas Spannendes und die damit verbundene Freude auf etwas Neues. So bin ich mit einem weinenden und mit einem lachenden Auge gegangen.

110: Sie kennen den Hasper Stadtteil lange und gut. Ihre frühere Dienstzeit war eng mit der alten Wache in der Berliner Straße verbunden. Hatten Sie schon Gelegenheit, das neue Objekt und die Kollegen dort kennen zu lernen?

Schwien: Ich habe von 1999 bis 2007 in der Berliner Straße Dienst versehen. Als ich damals in die Innenstadt ging, verabschiedete ich mich augenzwinkernd mit den Worten,



Haspe

dass ich nur als Wachleiter zurückkommen würde. Dass dies nun eingetroffen ist, freut mich natürlich sehr.

In meiner letzten Funktion als Leiter des Schwerpunktdienstes hatte ich die Freiheit, alle Dienststellen zu besuchen und mich mit den Dienststellenleitern auszutauschen. Dabei habe ich auch die neue Wache Haspe' und Kolleginnen und Kollegen kennengelernt, aber auch noch Kollegen aus meiner alten Hasper Zeit getroffen.

110: Wissen Sie schon, wo die Schwerpunkte Ihrer Arbeit liegen werden?

Schwien: Zunächst möchte ich mich mit dem Stadtteil neu vertraut machen. Er ist für mich zwar nicht neu, aber seit ich 2007 zurück in die Innenstadt gegangen bin, hat sich wohl auch hier einiges verändert.

Darüber hinaus liegt es mir am Herzen, eng mit der Politik und den Hasper Interessenvertretern zusammen zu arbeiten.

Als besondere Herausforderung sehe ich die Aufgabe, eine Art Bindeglied zwischen dem eigenen Kollegenkreis, dem bürgerlichen Umfeld und der örtlichen Politik zu sein, wobei dem Interesse des einzelnen Menschen ein besonderes Augenmerk gilt.

110: Wo sehen Sie die Herausforderungen für die Polizei in den nächsten Jahren, speziell in Haspe?

Schwien: Die Herausforderungen an die Polizei verändern sich überall und wachsen mit den Veränderungen unserer Gesellschaft. Das gilt natürlich auch für Haspe.

Auch der Umgang mit sozialen Medien und der digitalen Welt fordert immer höhere Aufmerksamkeit.

Wenn wir speziell von Haspe sprechen gilt es dafür Sorge zu tragen, dass weiterhin ein möglichst störungsfreier Verlauf der Hasper Kirmes gewährleistet wird (lächelt). Brauchtum wird hier noch groß geschrieben.

110: Herr Schwien, was macht eigentlich, mit einem Augenzwinkern, den „Hasper an sich“ aus?

Schwien: Meine bisherige Erfahrung war, dass der ‚Hasper an sich‘ einerseits die Schutzmannsprache versteht, andererseits in der Polizei aber auch einen Freund und Helfer oder sogar einen ‚Kumpel‘ sieht. Deshalb ist es auch für ihn wichtig, „seine Hasper Polizei“ zu haben.

Außerdem haben die Hasper sehr früh gelernt, dass ein Brauchtumsfest im Juni viel wärmer zu feiern ist als im Februar oder März (lacht).

110: In diesem Zusammenhang die vielleicht wichtigste Frage: Schmeckt Ihnen der „Hasper Maggi“?

Schwien: Er ist wie jeder Alkohol mit Vorsicht zu genießen und hat seinen eigenen Geschmack. Zur gewissen Zeit kann er durchaus sehr schmackhaft sein.

110: Herr Schwien, wir bedanken uns für das Gespräch.





Zusammenarbeit

Jugendarbeit bei Polizei und Ordnungsamt

Jucop Sina Helming und Marcel Otto von der Stadt Hagen berichten von ihrer Arbeit

Von Sina Helming, Jucops

Immer wieder fallen Jugendliche durch auffällige Verhaltensweisen und Straftaten wie Vandalismus, Trunkenheit, Drogenmissbrauch und Körperverletzungen im Stadtgebiet auf.

Um diesem Verhalten entgegenzusteuern, sind wir als Jucops in Zusammenarbeit mit dem städtischen Ordnungsamt gefragt. Hierbei werden die Arbeitsabläufe und Ziele aus verschiedenen Richtungen gesehen und vollzogen. Während wir als Jucops ein Auge auf Straftaten und Ordnungswidrigkeiten haben, achtet der städtische Ordnungsdienst auf Sicherheit und Ordnung.

Die Symbiose aus Polizei und Ordnungs-

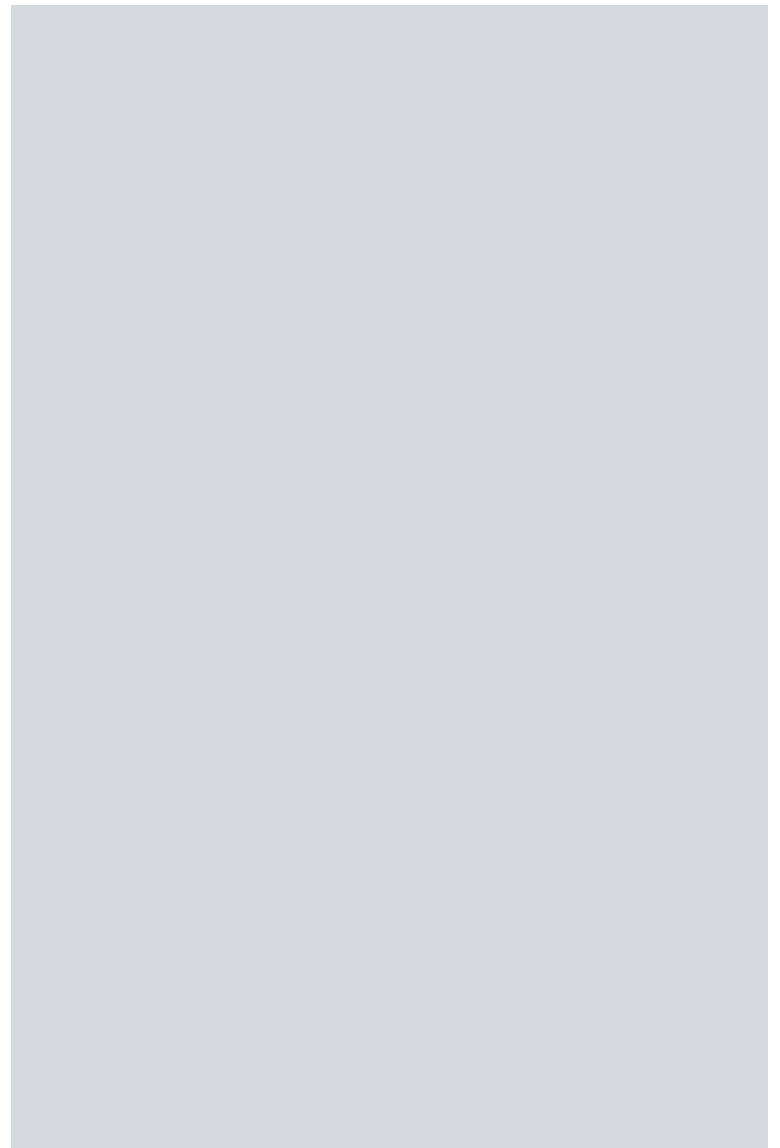
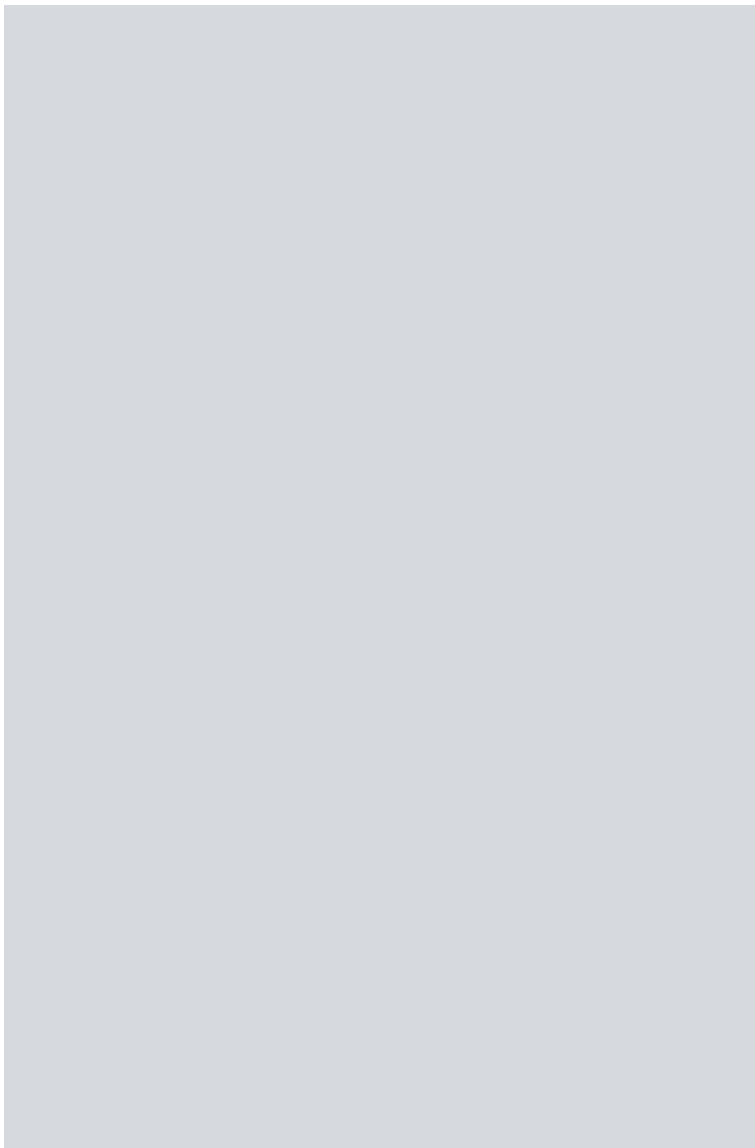
behörde hat sich in der Vergangenheit als sehr positiv gezeigt, weil ein großes Spektrum an Arbeitsbereichen abgedeckt werden kann. So findet auch außerhalb der Kontrollen ein reger Austausch zwischen beiden Behörden über auffallende Kinder bzw. Jugendliche und Brennpunkte im Stadtgebiet statt.

Wie läuft eine gemeinsame Kontrolle ab?

Zu Beginn findet eine Einsatzbesprechung statt, in der erörtert wird, welche Ziele an diesem Tag verfolgt werden sollen. Fester Bestandteil der Kontrollen sind Orte wie Schulhöfe, der Bahnhofsbereich, Diskotheken, Gaststätten und Shisha-Bars. Gerade in den genannten Bereichen gibt es immer wieder Reibungspunkte zwischen Jugendlichen

und jungen Erwachsenen, meist hervorgerufen durch Alkohol- und Drogenmissbrauch. Um diesem entgegenzuwirken, werden Personengruppen angesprochen, Personalien festgehalten, bei Verdacht strafprozessuale Maßnahmen vorgenommen und, wenn von Nöten, Platzverweise ausgesprochen.

Es geht aber natürlich nicht nur um die Strafverfolgung und Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten, sondern auch darum, anlassbezogen Hilfestellung zu leisten. So wird beispielsweise bei familiären oder schulischen Problemen der Weg Richtung Jugendamt geebnet, sodass durch Jugendliche schnellstmögliche Hilfe in Anspruch genommen werden kann.





Ordnungsamt

Aber auch bei „Hilferufen“ z.B. in Bezug auf Suchterkrankungen (Alkohol/Drogen) bei Jugendlichen wird durch die Beamten in Richtung kommunaler Drogenhilfe vermittelt. Hierbei wird auch auf die neue Initiative „DO IT 14-17“ der Stadt Hagen im Kultopia, jeden Donnerstag in der Zeit von 14 bis 17 Uhr, hingewiesen, in der es Hilfe zu allen möglichen Problemen gibt, welche Jugendliche beschäftigen.

Auch die durch Jugendliche und junge Erwachsene immer häufiger besuchten Shisha-Bars sorgen für einen erhöhten Arbeitsaufwand. Hier werden immer wieder auffällige Personengruppen angetroffen und durch die Beamten der Polizei überprüft. Währenddessen bearbeitet der städtische Ordnungs-

dienst die Lokalitäten nach dem Gewerbeamt, Gaststättenverordnung, Spielverordnung, Jugendschutzgesetz, Nichtraucherschutzgesetz und weiteren Gesetzesgrundlagen. Festgestellte Straftaten sowie Ordnungswidrigkeiten werden bei diesen Kontrollen sofort unterbunden und verfolgt.

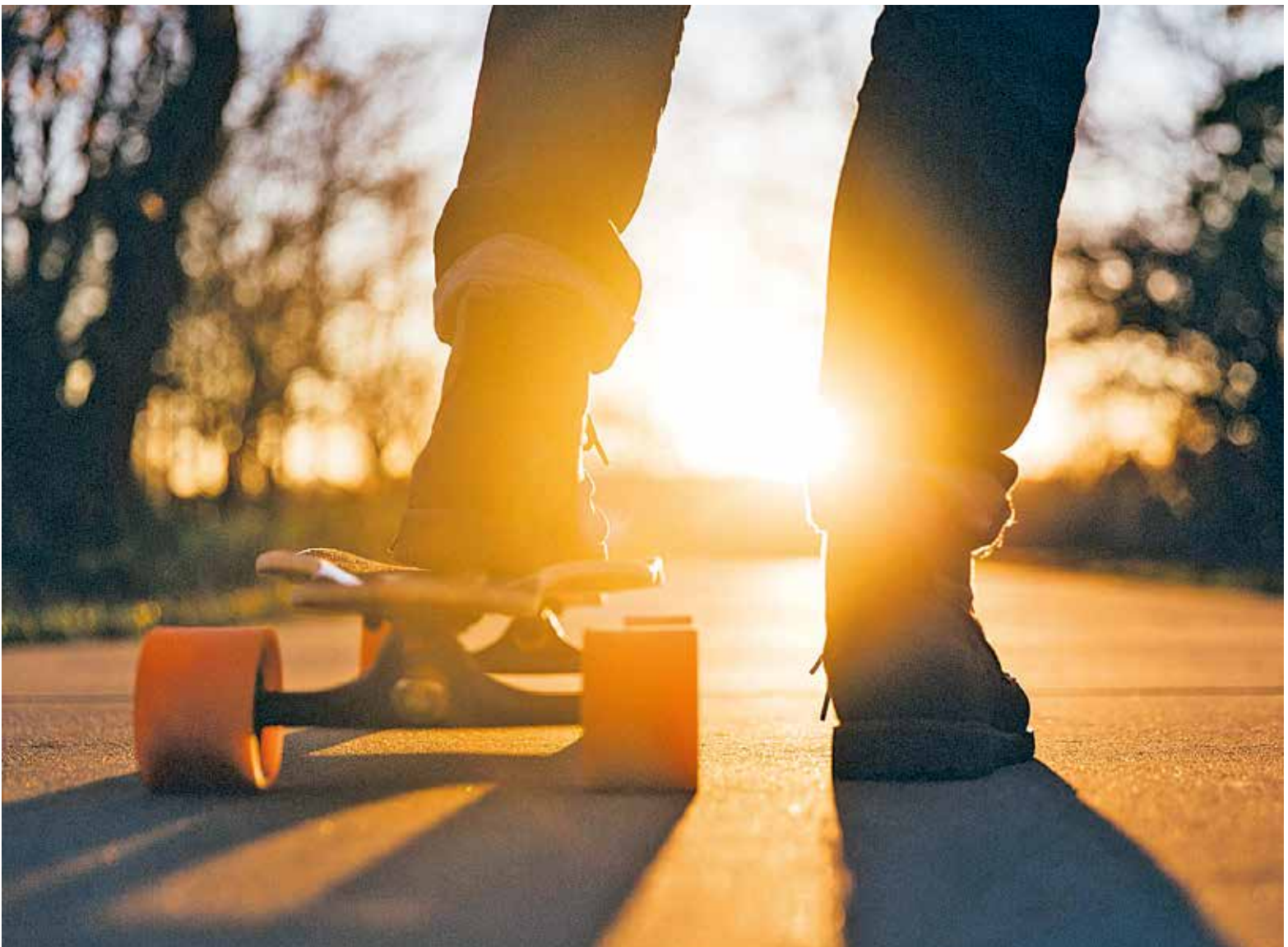
Es bleibt zu erwähnen, dass die Beamten auch auf die gesundheitliche Unversehrtheit der sich in Shisha-Bars aufhaltenden Gäste achten. Kaum ein Gast weiß, dass bereits ein Kohlenmonoxidgehalt von 40 ppm gesundheitsschädlich ist. Diese Werte werden in Shisha-Bars leider sehr oft weit überschritten. So ist es nicht unüblich, dass bei Kontrollen die Bars erst einmal evakuiert werden, um diese zu lüften. Liegen die Werte

wieder im Normbereich, kann der Betrieb weitergeführt werden.

Zumeist beginnen die gemeinsamen Kontrollen in den Nachmittagsstunden und enden spät in der Nacht.

Am Ende einer jeden Kontrolle findet nochmal eine Abschlussbesprechung statt. Die vielen Erkenntnisse, Anzeigen und Ordnungswidrigkeiten werden im Anschluss schriftlich festgehalten und ausgearbeitet.

Sowohl die Jucops als auch der städtische Ordnungsdienst sind sich einig, dass die vielfältigen Kontrollen ein Schritt in die richtige Richtung sind und in Zukunft beibehalten werden.





Autobahn

Die A1 - Ein Nadelöhr

Über Schwierigkeiten und Lösungen bei Staus und Baustellen

Von Andreas Kurz, Autobahnpolizei

Als Ende der 1980er Jahre die Autobahn 1 dreistreifig ausgebaut wurde, staute sich der Verkehr zwischen Hagen und Wuppertal täglich. Seit damals hat diese Autobahn an Bedeutung gewonnen und ist eine der meistbefahrenen Europastraßen Deutschlands. Hinzu kommen noch eine höhere Mobilität und immer mehr Güterverkehr.

All diese Einflüsse haben auch der Volmarsteiner Talbrücke arg zugesetzt. Sie muss abgerissen und erneut werden. In den nächsten Jahren wird dort gebaut und der Verkehr nur eingeschränkt fahren können.

„Während der Hauptferienzeit werden drei Fahrstreifen befahrbar sein. Auch wenn sie schmaler sind, wird es den Verkehrsfluss positiv beeinflussen.“ So reagiert die Baufirma Deges auf die noch höheren Pkw- und Lkw-Zahlen, die



zusätzlich zu den Tagespendlern auf die Trasse kommen.

Auf die Stausituation reagiert ebenfalls die Autobahnpolizei. „Wir haben einen runden Tisch eingerichtet, an dem Vertreter von Strassen NRW, Bezirksregierung, Feuerwehren, Bußgeldstellen und örtliche Polizeien Platz nehmen.“ erklärt Andreas Kurz, Leiter der Autobahnpolizeiwache Hagen. „Für uns

alle ist es zum einen eine Info-Börse, aber auch die Möglichkeit über kreative Lösungen zur Staubekämpfung nachzudenken!“

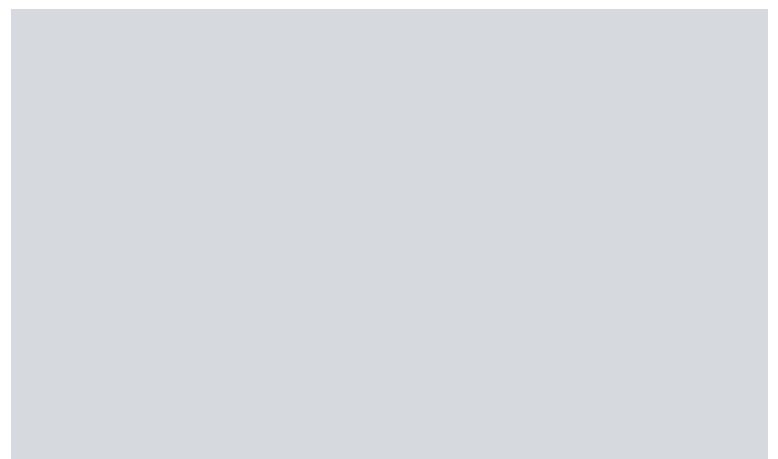
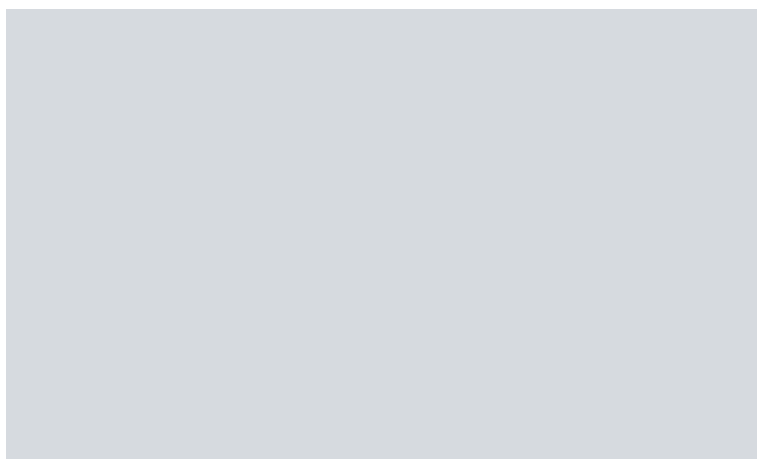
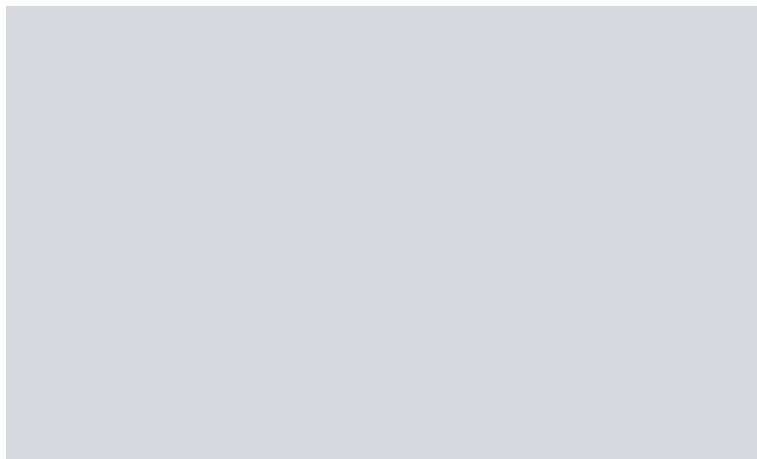
Man betrachtet dort den gesamten Streckenabschnitt vom Westhofener Kreuz bis Wuppertal-Nord. Dort liegen

die Rückstauzonen, in denen es am Stauende schon zu schweren Verkehrsunfällen gekommen ist.

Mit viel Technik und Polizeieinsatz wird versucht, möglichst einen gleichförmigen Verkehrsfluss herzustellen. Die Überwachung des Lkw-Überholverbots und Maßnahmen gegen die Ablenkung durch elektrische Geräte sind dabei die Angriffsziele der Polizisten. Schon auf offener Strecke ist die Handynutzung gefährlich, am Stauende wird sie dann zur akuten Lebensgefahr.

Mit mobilen Stauwarnanlagen wird auf den Stillstand hingewiesen. Wenn dort die gelben Leuchten blinken, sollte die Geschwindigkeit bereits angepasst werden. Auch dann, wenn der Stau noch nicht sichtbar ist.

Er wird dann aber in Kürze beginnen. „Zusammen mit der Autobahnpolizei





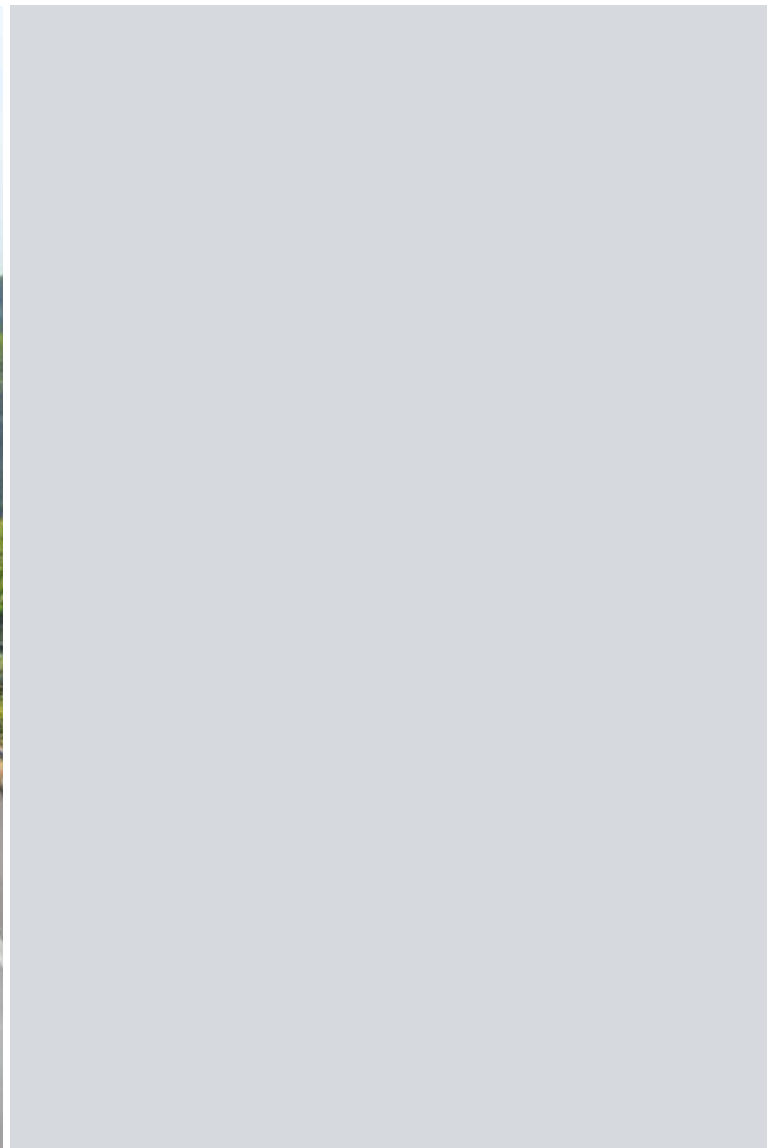
Geschwindigkeit

überprüfen wir ständig die Richtigkeit der Anzeigen. Der Verkehrsteilnehmer kann sich auf die Stauwarnanlagen verlassen," appelliert Ulf Heine von der Verkehrszentrale in Leverkusen. „Wer dann nicht den Fuß vom Gas nimmt, darf sich nicht über zu wenig Raum für einen langen Bremsweg wundern!“

„In den nächsten Jahren wird es kaum besser werden“ Dierk Goeke, Chef der Autobahnmeistereien Lüdenscheid und Hagen kennt die Planung der Baustellen.

Zwischen Hagen-Nord und Hagen-West wird in den nächsten Jahren ebenfalls gebaut. An der Hengsteyer Autobahnüberführung wird renoviert werden und direkt am Tunnel Vorhalle ist und bleibt es auch in den nächsten Jahren ebenfalls noch arbeitsbedingt eng.

Für einen Umbau des Westhofener Kreuzes und dem Kreuz Wuppertal-Nord laufen bereits jetzt die Planungen.





Social Media

facebook - Geschichten

Interessante Postings von unserer Facebookseite

Auf unserer Facebookseite (www.facebook.com/polizei.nrw.ha) stellen wir Ihnen regelmäßig interessante Geschichten aus dem polizeilichen Alltag vor. Aber nicht jeder von Ihnen ist im Internet oder bei Facebook vertreten. Deswegen möchten wir Ihnen einige der interessantesten und skurilsten Postings hier in unserer Zeitung „Eins Eins Null“ präsentieren. Es handelt sich um Screenshots der Originalmeldung bei Facebook. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und Staunen. Gerne dürfen Sie uns aber auch bei Facebook besuchen. Wir freuen uns auf Sie!

Polizei NRW Hagen

„Du musst nur wissen, wie man das Handy ohne Code entsperrt“

#Hagen #Polizei - Am Sonntagmorgen versuchte ein 22-Jähriger einem Mann in der Düppenbeckerstraße ein gestohlenen Handy anzudrehen. Für 500 Euro hätte er es kaufen können. Er müsse nur wissen, wie „man das Handy ohne Code entsperrt“.

Das klingt verdächtig, dachte sich der 39-Jährige und winkte direkt einem Streifenwagen, der in dem Moment um die Ecke bog.

Die Ausrede des Hehlers: Ein Freund bat ihn, das Telefon zu verkaufen. Alles klar...

Unsere Kollegen haben das Handy beschlagnahmt. Zur Zeit wird der Eigentümer ermittelt.

Für den 22-jährigen Gevelsberger gab es eine Anzeige.

POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Hagen

"Du musst nur wissen, wie man das Handy ohne Code entsperrt."



Polizei NRW Hagen

Betrunken gefahren. Aber da geht noch mehr...

Am Freitagabend trieb es ein 24-Jähriger etwas zu bunt.

„Sein“ BMW sprang am Schalter eines Schnellrestaurants nicht mehr an. Als Streit mit anderen Gästen drohte, kamen unsere Kollegen. Der 24-Jährige versuchte wegzurennen. Eine Hecke stoppte ihn...

Er hatte über 1,7 Promille intus. Die Kennzeichen des BMW hätten sich eigentlich an einem Opel befinden müssen. Wem genau das Auto jetzt gehörte... völlig unklar. Erstmal sichergestellt.

Was wenig später aber feststand: Es lag ein Haftbefehl gegen den jungen Mann vor. Nach einer Blutprobenentnahme ging es für ihn direkt ins Polizeigewahrsam.

POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Hagen

**Betrunken gefahren
Aber da geht noch mehr...**





Facebook

Polizei NRW Hagen

Was kostet es eigentlich...? Heute: (Licht-)Hupen

#Hagen #Polizei - Heute alles übers Hupen.

Grundsätzlich darf man nur hupen, wenn man sich oder andere gefährdet sieht. Eine Ausnahme gibt's: außerhalb geschlossener Ortschaften darf man das Überholen durch „Schall- und Leuchtzeichen“ ankündigen.

Was kostet es jetzt, wenn man hupt (oder „lichthupt“), ohne dass es erlaubt ist? Zwischen 5 und 10 Euro sieht der Bußgeldkatalog vor.

Und, ja: die Hand kurz ans Fernlicht, wenn man eine Messstelle sieht, fällt unter verbotene Lichthupe ;-)...



POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Hagen

**"Was kostet es eigentlich...?"
Heute: (Licht-)Hupen"**


Polizei NRW Hagen

„Ich bin zu betrunken, um weiterzufahren“

#Hagen #Polizei - In der Tat... Gestern Abend riefen viele besorgte Autofahrer unsere Leitstelle an. Ein Fahrradfahrer war in Hohenlimburg offenbar gestürzt.

Als unsere Kollegen eintrafen, saß der Mann auf einer Verkehrsinsel. Er sagte nur: „Ich bin zu betrunken, um weiterzufahren“.

Wir stimmen zu. Fast 2,5 Promille. Respekt... Blutprobe, Führerschein beschlagnahmt!



POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Hagen

**Ich bin zu betrunken,
um weiterzufahren"**

Polizei NRW Hagen

Da hatte wohl jemand keine Eier

#Hagen #Polizei - Genau so scheint es gewesen zu sein.

Am Sonntag schlugen Unbekannte die Scheibe eines Lebensmittelautomaten in Vorhalle ein. Gestohlen wurden zwei Steak-Packungen und... mehrere Kartons mit Eiern.

Kurz vor der Tat sah eine Hagenerin im Vorbeifahren eine Gruppe von 4-5 Männern. Einer war zirka 20-25 Jahre alt, korpulent und dunkelhaarig. Ob die Gruppe im Zusammenhang mit dem Aufbruch steht, ist noch unklar.

Wir suchen Zeugen! Kann jemand noch weitere Hinweise geben? Dann bitte unter der 02331 986 2066 melden.



POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Hagen

Da hatte wohl jemand keine Eier

Schon gewusst?

Unser Facebook-Auftritt hat bereits über 51.000 Follower. Wir sind übrigens auch innerhalb des sozialen Netzwerks Twitter aktiv. Besuchen Sie uns doch auch dort mal (@polizei_nrw_ha).





Neue Mitarbeiterin

Kommissarin auf dem Motorrad

Alles über die neue Mitarbeiterin der Hagener Motorradstaffel

Von Janina Voges, Kradstaffel

Bei der Einstellung in den Polizeidienst hat mich besonders gereizt, dass mit einer so genannten hohen „Verwendungsbreite“ geworben wurde. Aber wie sieht so etwas ganz praktisch und für mich aus? Was kann man eigentlich alles bei der Polizei machen?

Ich wollte es herausfinden und habe mich nach vier Jahren im Wach- und Wechseldienst entschieden, einen neuen Weg einzuschlagen: Kradfahrerin bei der Polizei Hagen.

Der Dienst auf einem Polizeikrad unterscheidet sich etwas von meiner bisherigen Arbeit auf dem Streifenwagen: Zunächst ist man immer alleine unterwegs. Nur bei sehr schlechten Witterungsverhältnissen wird auf einen Streifenwagen ausgewichen.

Entscheidungen werden ohne Zustimmung oder Absprache mit Kollegen getroffen. Zudem ist kein Einsatz wie der andere und man weiß nie, was auf einen zukommt. Aus einem kleinen Einsatz kann auch eine gefährliche Situation entstehen.



Erfahrene und neue Kolleginnen und Kollegen beim Sicherheitstraining

Bevor man als Kradfahrer bei der Polizei arbeiten darf, erfolgt die Teilnahme an einem zweiwöchigen Lehrgang zur „Erwerbsberechtigung“. Dieser muss erfolgreich bestanden werden.

An diesem Lehrgang durfte ich im Mai 2018 teilnehmen. Er findet im Bildungszentrum Münster (BZ), einem Ausbildungsstandort, statt. Vom BZ aus fahren wir gemeinsam mit allen Teilnehmern und

Trainern täglich zu einem speziellen Trainingsgelände im nahegelegenen Everswinkel.

Schon am ersten Tag wurde von den Trainern viel abverlangt. Nach einer kurzen Einführungsrunde und dem Festlegen eines Rollenbildes eines polizeilichen Kradfahrers ging es direkt auf die Motorräder.

Während man dem Trainer kreuz und quer über das Trainingsgelände folgte, führte er verschiedene Übungen vor, die die Teilnehmer nachmachten. Stehen-



Motorrad

des Fahren gehörte zu den leichtesten Übungen. Das Fahren im Damensitz (wie auf einem Pferd) und Liegestütz waren weitaus anspruchsvoller.

Das persönliche Highlight war das Absteigen und Aufsteigen bei Schrittgeschwindigkeit. Diese Übungen dienen dazu, ein Gefühl für das Motorrad zu bekommen und Vertrauen zu der Maschine aufzubauen, denn nur so kann man auch im Dienst stets sicher agieren.

Die komplette erste Woche des Lehrgangs wurde auf einer Suzuki GSR 750 geübt, da das Motorrad um einiges leichter ist als das dienstliche Krad, BMW R 1200 RT. Denn nicht jeder Teilnehmer kommt mit den gleichen Voraussetzungen und Erfahrungen zu dem Lehrgang.

In der ersten Woche wurden deshalb verschiedene Lerneinheiten besprochen und praktisch geübt. Dazu gehörten: Grundlagen der Fahrphysik, Bremsen & Lenken. Zu diesen Themen wurden - ähnlich wie bei Fahrsicherheitstrainings - praktische Übungen gefahren. Auch das Bremsen und Lenken in Extremsituationen wurde intensiv auf den leichten Maschinen geübt.

In der zweiten Woche ging es endlich auf die dienstlichen Kräder. Um ein Gefühl für die 300 kg schweren Maschinen zu bekommen, wurden die Übungen der Vorwoche wiederholt.

Danach folgten Ausfahrten in kleinen Gruppen. Ein Trainer begleitete dabei maximal drei Teilnehmer und beobachtete das Fahrverhalten jedes Einzelnen. Die auf dem Trainingsgelände geübten Szenarien konnten so im fließenden Verkehr weiter vertieft werden.

Das Fahren mit Sonder- und Wegerechten wurde ebenfalls geübt. Dabei ist auf vieles zu achten, denn man wird nicht nur schlechter von Verkehrsteilnehmern gesehen, man hat bei einer möglichen Kollision auch keine „Knautschzone“. Die Handhabung zum Betätigen des Blaulichts und Martinshorns war bis dato nicht bekannt und folglich sehr ungewohnt.



PK'in Voges neben „ihrer“ BMW

Doch auch das wurde nach drei Wiederholungen von allen gemeistert. Danach erfolgte das Anhalten von Verkehrsteilnehmern im fließenden Verkehr. Es wurden verschiedene Herangehensweisen besprochen und durchgeführt. Auch hier war das Bedienen der unterschiedlichen Knöpfe ungewohnt und erforderte viel Konzentration. Die angehaltenen Verkehrsteilnehmer zeigten sich sehr aufgeschlossen, so dass es einige angeregte

Gespräche gab.

Am Ende der zweiten Woche kamen alle Trainer und Teilnehmer zusammen und es wurde verkündet, dass erfreulicherweise alle Teilnehmer den Lehrgang erfolgreich beendet haben und künftig als polizeilicher Kradfahrer ihren Dienst verrichten können. Ich selbst freue mich natürlich, ab September auf Hagens Straßen mit dem Motorrad unterwegs sein zu dürfen!



Auslandsbesuch

Große Kontrollaktion in Hagen

Mit rumänischen Polizisten in Problemhäusern unterwegs

Von Sebastian Hirschberg, Pressestelle

Am 14. und 15. Juni führte das Polizeipräsidium Hagen gemeinsam mit der Stadt Hagen eine groß angelegte Kontrollaktion durch.

Beteiligt waren nicht nur Polizisten, sondern auch das Ordnungs- und Ausländeramt, die Bau- und Wohnaufsicht, sowie das Jobcenter und Mitarbeiter der Enervie.

Ziel der Aktion war es, sogenannte „Problemhäuser“ in den Stadtteilen Wehringhausen, Altenhagen, Eckesey und im Innenstadtbereich aufzusuchen. In deren Umfeld kam es in vergangener Zeit zu zahlreichen Beschwerden über Lärmbelästigung und illegale Müllentsorgung.

Die Ordnungspartnerschaft suchte auch nach Fällen von Leistungs- und Sozialbetrug, Scheinanmeldungen und Schulverweigerern. Die Häuser werden erfahrungsgemäß durch rumänische



Eine kurze Besprechung am Einsatzort

Migranten bewohnt. Wie bereits in der Vergangenheit konnten auch dieses Mal zwei rumänische Polizisten für die Aktion gewonnen werden.

Sprachbarrieren waren so schnell überwunden. Die Uniform der rumänischen Polizei sorgte zusätzlich für einen besonderen Eindruck.

Polizeipräsident Wolfgang Sprogies war ebenfalls vor Ort und sprach mit den Einsatzkräften. Dabei bedankte er sich besonders bei den rumänischen Polizisten für ihre Hilfe und ihr Engagement.

Möglich wird der Einsatz rumänischer Polizisten, die in Deutschland keinerlei hoheitliche Befugnisse haben, durch ein



Die Attaché des rumänischen Generalkonsulats und Polizeidirektor Gutfeld (zweiter v.l.) im Kreise ihrer Kollegen



Kontrollaktion



Deutlich sichtbare Müllprobleme auf einem Hinterhof

Abkommen zwischen den EU-Staaten aus dem Jahr 2005. Am 18. Juni reisten die zwei rumänischen Kommissare weiter nach Duisburg, um dort an einer ähnlichen Aktion teilzunehmen. Insgesamt war der Einsatz ein voller Erfolg.

21 Problemhäuser mit insgesamt 769 gemeldeten Personen wurden kontrolliert.

Dabei wurden 544 Personen angetroffen. Dabei kam es zu drei vollstreckten Haftbefehlen, einer Aufenthaltsermittlung, drei Beobachtungs- und Feststellungsberichten, 24 durch das Ausländeramt eingezogenen Ausweisdokumenten, 25 Abmeldungen von Personen und 77 vom Jobcenter veranlassten Leistungsüberprüfungen.

Die Stadt Hagen fertigte mehrere Berichte, unter anderem zu diversen Müllproblemen, Wohnungsmängeln und Schädlingsbefall. Die Einsatzerfahrungen haben gezeigt, dass Kontrollen wie diese sinnvoll sind, die internationale polizeiliche Zusammenarbeit stärken und auch weiterhin durchgeführt werden sollten.



Das Ordnungsamt, sowie die rumänische und deutsche Polizei „auf Streife“



RÄTSEL

Auflösung

Unter den zahlreichen richtigen Lösungen wurde

**Josua Reiter
aus Hagen**

als Gewinner ermittelt.
Hierzu gratulieren wir noch
einmal sehr herzlich.

Liebe Leserinnen und Leser,

beim letzten Rätsel haben wir gefragt, wie das Gebäude heißt, dessen Spiegelung Sie im Wasser erkennen können. Es handelt sich um das überregional bekannte Wasserschloss Werdringen in Hagen-Vorhalle.

Die Burganlage befindet sich unterhalb des Kaisbergs und in direkter Nähe zur Ruhr. Das im 13. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnte Gebäude dient heute als Ausstellungs- und Veranstaltungsort.



Richten Sie Ihre Antwort an:

Polizeipräsidium Hagen
Pressestelle
Hoheleye 3
58093 Hagen
Tel.: 02331 / 986-1512

oder per E-Mail an:
pressestelle.hagen@polizei.nrw.de

Neues Rätsel

Bei diesem Rätsel möchten wir von Ihnen wissen, in welchem Hagener Stadtteil und in welcher Straße dieser Löwe aus Metall auf seinem Sockel friedlich schläft.



Viel Spaß beim Rätseln und viel Glück bei der Auslosung wünscht Ihnen das Redaktionsteam der EinsEinsNull. Bei mehreren richtigen Antworten entscheidet wie immer das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Polizeipräsidiums Hagen sowie deren Angehörige können leider nicht teilnehmen. Die Benachrichtigung erfolgt telefonisch oder per E-Mail.

Einsendeschluss / Gewinn

Einsendeschluss ist der
20. Oktober 2018

Als Gewinn winkt ein Original-Polizeiteddy in Uniform und mit Dienstmütze (siehe Foto links).



Diesen „Kollegen“ von uns gibt es zu gewinnen.